



Andrea Rings

## PARKOUR

**Nur die Wahrheit ist unbezwingbar**

Chicken House 2014 • 391 Seiten • 16,99 • ab 12 J. • 978-3-551-52070-8

★★★

Vier Jugendliche, die auch ungewöhnliche Weise miteinander verbunden sind: Sunna lebt mit ihrer Mutter bei einem alten Baron, der ihr ständig von Kelten, Prophezeiungen und heiligen Wäldern erzählt. Anton wächst bei „Zigeunern“ auf, nachdem seine Eltern bei einem Brand starben. Leo ist plötzlich alleine, als sein Vater ins Koma fällt, denn seine Mutter verschwand

spurlos, als Leo ein Kleinkind war. Und Nathalie ist die Tochter des Oberbürgermeisters und eine Klassenkameradin von Leo. Durch Zufall bzw. Schicksal finden die vier zusammen und machen sich gemeinsam auf die Suche nach Leos Mutter: Denn während die einen behaupten, sie habe die Familie einfach verlassen, sagen die anderen, dass ihr etwas zugestoßen sein muss. Leo will die Wahrheit wissen und kommt dabei einer alten Prophezeiung auf die Spur, die seinem Vater das Leben retten könnte...

Die Grundidee des Romans ist gut, auch wenn die fantastischen Elemente zu Beginn unpassend erscheinen und man sich als Leser wundert, dass die Figuren sie so bereitwillig akzeptieren. Selbst am Ende, wo sich einiges nur auf übernatürliche Weise erklären lässt, wundert sich niemand, nicht einmal die Ärzte. Die Figuren sind leider nicht konsequent gestaltet, außer Anton verhalten sich eigentlich alle in verschiedenen Szenen so unterschiedlich, so dass man kaum glauben will, dass es sich um die gleichen Figuren handelt. Sunna ist mal schüchtern und zurückhaltend, mal mutig und aggressiv, was sich auch deutlich in ihrer Sprach niederschlägt. Nathalie ist eigentlich rebellisch und selbstsicher, verhält sich aber gerade am Ende des Romans mit einem Mal so unsicher und naiv, dass es sie fast das Leben kostet, und kann anschließend gar nicht erklären, wie das passieren konnte. Und Leo vergisst ständig, dass sein Vater im Koma liegt und jeden Moment sterben könnte, und muss immer erst durch Visionen und Träume daran erinnert werden. Ja, er wird schon ins Krankenhaus kommen, aber erst muss er noch dies und das und das auch noch erledigen. Obwohl genau dieses Verhalten schließlich zum Happy Ending führt, erscheint es an vielen Stellen des Romans unpassend. Manchmal gibt es auch Unstimmigkeiten in der Handlung, beispielsweise wenn über die Zeitung dringend ein Spender für die seltenere Blutgruppe B gesucht wird, aber keiner daran zu denken scheint, dass jeder mit der häufigen Blutgruppe o spenden könnte – nein, es muss Leo sein, denn der könnte die gleiche seltene Blutgruppe B wie sein Vater haben, für die im Krankenhaus zufällig auch keine einzige Konserve aufzutreiben ist.

Ab und an fühlt man sich an alte Märchen erinnert: das Mädchen, das in einer Burg gefangen gehalten wird, der tapfere Junge mit den strahlenden Augen, der sie rettet, der treue Gehilfe,



alte Prophezeiungen, meterhohe Dornenhecken und „Zaubergegenstände“, die sie durchdringen können und dem Auserwählten den Zugang zu geheimen Orten ermöglichen. Auch im Märchen wundert sich niemand über die mystischen Elemente, sondern sie gehören ganz natürlich zur Welt der Figuren dazu – hier ist es ganz ähnlich.

Zuweilen sind die Sprache und die Handlung ein wenig klischeehaft: Der alte Baron hat natürlich einen Gehstock und lange weiße Haare wie ein Druide, Mütter riechen nach Milch und Keksen, Sunna möchte in die Welt hinaus ziehen, die Zigeuner sitzen abends am Lagerfeuer und singen oder sagen mit dem Pendel die Zukunft voraus etc. Bei manchen Dialogen hat man das Gefühl, als stammten sie direkt aus einem alten Kitschroman, besonders wenn sich Sunna und Leo unterhalten.

Die im Titel und zu Beginn des Romans erwähnte Sportart Parkour spielt im Roman leider eine sehr untergeordnete Rolle und ist nur wichtig, weil Leo so zeigen kann, dass er frei und unabhängig ist, und sein Vater dann schimpfen kann, das habe Leo von seiner freien und unabhängigen Mutter geerbt, über die der Junge sonst nichts weiß. Generell hätte Leo aber auch Joggen oder Fußball spielen können, für die Handlung hätte es keinen Unterschied gemacht, da er sich selbst oft nicht an seine Regel, immer den direkten Weg zu gehen und sich von keinen Hindernissen stoppen zu lassen, hält, sondern stets auf Umwegen unterwegs ist und sich mehrfach nur von anderen zum Weitermachen bewegen lässt.

**Parkour** gewann 2013 den „Goldenen Pick“ des Verlags Chicken House als bester Roman unter über 130 Einsendungen bisher nicht veröffentlichter Manuskripte. Es ist der erste Roman der Autorin.